Podcast 338 - Leseblatt - 29.11.2026 - 1. Advent

Geläut und Wochenpsalm

„Die Erde ist Gottes, auch, was darinnen ist, der Erdkreis und die darauf wohnen. Doch jetzt: Machet die Tore weit und die Türen in der Welt hoch, dass der König der Ehre einziehe!“ (Psalm 24, 1+9)

Liedvers

Das erste Licht, noch bleibt viel Zeit, noch überwiegt die Dunkelheit, und doch gibt’s schon den Hoffnungsschein, denn es wird hell, stellt Gott sich ein. Denn es wird hell, stellt Gott sich ein. Es ist Advent.

Andachtstext Prophet Sacharja 9,9–10

Beim Klingeln eines Paketlieferanten entscheiden wir: Wer hat die Hände frei, wer hat den kürzeren Weg? Meistens aber liegt das Paket schon vor der Tür, und er ist schon hektisch weiter.
Ganz anders der Messias Gottes in der Weihnachtsprophezeiung, die der Prophet Sacharja so ruft: **Siehe, dein König kommt zu dir, arm, und reitet das Füllen einer Eselin.** Und im Psalm hören wir den Befehl: **Macht die Türen in der Welt hoch, dass dieser König einziehe.**
Damit waren damals armierte Holztore gemeint, die von oben blitzschnell heruntergeklappt wurden. Deswegen der Befehl: „Kurbelt die Klappe auf; drückt die Tore hoch, denn der König kommt!“ - der König Gottes, der ins Innerste will und abliefern will. Diese Tore und der Mauerring schützten Jerusalem in der Antike, im Mittelalter und auch in der Neuzeit. Bis Kaiser Wilhelm II. 1898 wie ein Kolonial-Eroberer einreiten wollte. Für „Hoch-zu-Ross“ war das Jaffator aber zu niedrig; daraufhin brachen die osmanischen Behörden eine schmale Bresche daneben auf, durch die beide hindurchpassten: Sein schwarzer Hengst und er in einer weißen Parade-Uniform. – Ähnlich ausstaffiert erwartete das unterdrückte Volk Israel einen messianischen Friedensfürsten, möglichst noch zu Lebzeiten, und am liebsten für immer und ewig.
Als dann aber der Rabbi aus Nazareth in Jerusalem einritt, saß er auf einem trippeligen Esel, in ärmlicher Kleidung. Die Römer lachten sich darüber schlapp, aber die Stadtbevölkerung leitete aus dieser Beinahe-Karikatur die größtmögliche Hoffnung ab. Denn jeder kannte die Verheißungen, die Gott daran angeknüpft hatte: **Seht, wie ich meinen Messias zu euch als König schicke, arm und auf einem Eselchen reitend. Doch ich will die Streitwagen und die Kampfpferde wegtun und Pfeile und Bögen zerbrechen. Er aber wird Völkern den Frieden gebieten und er wird herrschen von einem Meer bis zum andern.**
In Jesus wurde die Prophetenverheißung menschliche Wirklichkeit; doch auch das ist schon wieder 2000 Jahre her. Dazwischen liegen die Kreuzzüge und der Genozid der Nazi-Deutschen, dann auch die Staatsgründung Israels und nun die Militärexzesse gegen die Hamas-Gewalt. Ich finde den anti-israelischen Schlachtruf „From the river to the see!“ furchtbar. Aber ich traue der Verheißung, dass Gottes Friede herrschen kann von einem Meer bis zum andern. Ich, für meinen Teil, hänge der Utopie an, dass es nur eine „Ein-Staaten-Lösung“ geben kann. Und alle, die sich im Glauben auf Abraham berufen, sollten dafür eine Koalition der Willigen eingehen. Dieser Prozess wird länger dauern als vier Wochen, aber er ist gottgewollt. Darauf beharren wir, noch zu unseren Lebzeiten, aber eigentlich für immer und ewig. Amen

Liedvers

Das erste Licht, noch bleibt viel Zeit, noch überwiegt die Dunkelheit, und doch gibt’s schon den Hoffnungsschein, denn es wird hell, stellt Gott sich ein. Denn es wird hell, stellt Gott sich ein. Es ist Advent.

Text: Eugen Eckert; Melodie Peter Reulein; Einspielung: Manfred Mielke

Geläut und Segen

Der Segen Gottes hält alles zusammen. Dazu gehören die Prophetie, Jesu Auftreten und die Menschheitsgeschichte seitdem - bis hin zur grandiosen Zukunft des Shalom Gottes. Es lohnt sich, dafür Türchen und Tore zu öffnen! Meint Manfred Mielke